

## Vierundvierzigstes Kapitel.

Der junge Waldeck schlief nur wenig in der darauf folgenden Nacht. Er träumte von jähen Abgründen, sterbenden Pferden, blauen Seen und reizenden Nymphen, das wirre Durcheinander wurde zu einem schönen Bilde, bis auch dieses klareren Gedanken wich.

Nachdem er eine ganze Weile mit offenen Augen sinnend dagelegen, sprang er plötzlich mit dem festen Entschlusse auf, die Geliebte noch heute zu fragen, ob er hoffen dürfe. Als bald bot sich ihm auch die günstigste Gelegenheit hierzu.

Kaum mit seiner Toilette fertig, sah er den jungen Grafen mit Röschen in traulichem Geplauder vor dem Hotel auf- und abpromenieren.

„Wie wär's, wenn ich gleich jetzt mit ihr spräche?“ dachte er, „des Alphons will ich mich schnell genug entledigen. Der braucht nur meine Vogelstinte zu sehen, so geht er auf und davon, sie zu probieren.“

„Ah!“ begrüßte dieser ihn, „soll es schon am frühen Morgen auf die Vogeljagd gehen? Nehmen Sie mich mit und lassen Sie mich auch einen Schuß thun!“